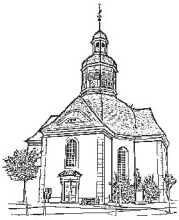
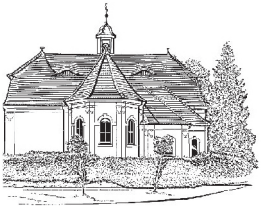
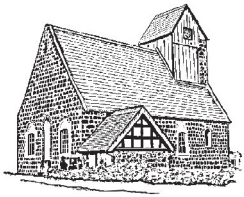




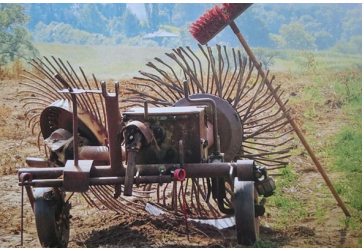
Die Einladung

für den evangelischen Pfarrsprengel Neustadt - Köritz

Ausgabe September/ Oktober/ November 2017 (Nr. 71)

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Neustadt, 16. September 2017



Kartoffelferien

Im Schneckentempo rollt die Kartoffelschleuder über den Acker. Höchste Zeit die Kartoffeln aus der Erde zu holen. Aber der Boden ist an vielen Stellen noch zu nass für die schweren Maschinen. Welch Dilemma! Für manchen Landwirt kommt dieses Jahr einer Katastrophe gleich. Früher wäre auf so einen verregneten Sommer wohl ein Hungerwinter gefolgt. Davon sind wir weit entfernt Gott sei Dank. Aber zum Nachdenken bringt dieser verregnete Sommer schon. Oft habe ich Menschen der älteren Generationen von den „Kartoffelferien“ erzählen hören. Das ist der Ursprung unserer heutigen Herbstferien. Früher hatten die Schüler in dieser Zeit nicht wirklich frei. Sie mussten mit ran, raus aufs Feld, beim Kartoffelbuddeln helfen. Jede Hand wurde gebraucht, alle fassten zu, um die Familie durch den langen Winter zu bringen. Und jeder Teller mit Pellkartoffeln wurde zum Festmahl – auch weil man wusste, wie viel Mühe das Ernten gemacht hat. So segensvoll die neue Technik ist. Sie lässt uns auch manches Grundlegende vergessen und verlernen. Auch wenn die Kinder vermutlich nicht begeistert waren mit auf den Kartoffelacker zu gehen, sie haben dabei viel gelernt, nicht nur etwas über den Kreislauf der Natur. Auch über die Notwendigkeit zusammenzuarbeiten, miteinander anzupacken. Sie haben gelernt, dass jeder etwas tun kann und muss, damit die Familie durch den Winter kommt. Und vielleicht auch: Es ist schön, miteinander zu wirken, zu sehen, was viele Hände schaffen. Schade, dass solche Werte heute nicht mehr selbstverständlich sind. Wie wichtig Gemeinschaft ist und dass jeder für sie etwas beitragen kann- um das zu begreifen müssen wir heute oft mühsam erst die Voraussetzungen schaffen. Dabei kann es ganz leicht gehen.

Es wird Herbst. Die langen Abende beginnen und mit ihnen eine Zeit mit vielen zur Freude und zum Nachdenken anregende Feiertagen. Das Erntedankfest zuallererst mit seinem wundervollen Duft. Wir feiern es mit den KITA-Kindern und noch einmal in Kampehl. Zum Reformationstag Ende Oktober rücken wir mit den Gemeinden der Region zusammen und feiern in Wusterhausen einen gemeinsamen Gottesdienst anlässlich des 500. Reformationsjubiläums. Ein tragender Impuls der Reformationszeit war der Gedanke des „Allgemeinen Priestertums der Gläubigen“. Nicht nur die persönliche Glaubensentscheidung geriet dadurch in den Blick. Auch die Verantwortung, die jeder Einzelne für das Ganze trägt. Ein Gedanke, der es wert ist immer neu belebt zu werden. Im November naht das Martinsfest mit seiner wundervollen Geschichte. Auch Martin von Tours war ein Mensch, der die Gemeinschaft im Blick hatte. Der Buß- und Bettag wird Gelegenheit geben in sich zu gehen, nachzufragen, was schief läuft, bei uns, durch uns in der Welt. Seit jeher verbanden sich Menschen an Buß- und Bettagen, um miteinander eine große Sorge, eine große Angst, vor Gott zu bringen. Auch wir wollen das im Gottesdienst am Abend des Buß- und Bettages miteinander angehen. Dem Volkstrauertag folgt der Ewigkeitssonntag, ein Tag, an dem die persönliche Trauer Raum findet und wir uns von der Gemeinschaft getragen wissen dürfen. So werden wir auch ohne Kartoffelernte so manche Gelegenheit finden miteinander etwas anzupacken und füreinander einzustehen. Sind Sie dabei?

Ihre Pfarrerin Anja Grätz

„Ich bin getauft- Juchhu!“

Kennen Sie das? Zwei Hände voll Wasser am frühen Morgen ins Gesicht geklatscht - und gleich fühlt sich der Tag ganz anders an. Wacher. Vitaler. Klarer. Die müden Augen öffnen sich für die Welt. Die Gedanken fangen an zu arbeiten. Was ein paar Tropfen Wasser alles bewirken können.
Kein Wunder, dass Wasser seit alters her auch in religiösen Handlungen eine wichtige Rolle spielte. Durch die Berührung mit Wasser können geistige Aussagen ganz körperlich erfahren werden. Die körperliche Reinigung wird mit einem geistig- seelischen Prozess verknüpft. Schon im Alten Ägypten gehörte deshalb zu jedem Tempel ein „Heiliger See“. Dort reinigten sich die Priester ehe sie den Dienst im Tempel antraten. Auch heute sind rituelle Waschungen in verschiedenen Religionsgemeinschaften ganz geläufig. Wer in einer Moschee beten will führt sie vorher ganz selbstverständlich aus. Für strenggläubige Hindus gilt es als besonders erstrebenswert in Varanasi im Ganges zu baden. Auch im Judentum haben rituelle Waschungen ihren festen Platz. Frauen gehen z.B. nach der Geburt eines Kindes in die Mikwe (jüdisches Tauchbad), um den Zustand der Nidda (Ausgrenzung) zu beenden. Jüdische Männer und Frauen tauchen bei einem Übertritt zum Judentum in der Mikwe unter. Die Gläubigen folgen dabei einer bestimmten Ordnung, sprechen dazu altüberlieferte Segensworte.
Auch für uns Christen hat Wasser eine wichtige Funktion. Denn mit Wasser taufen wir! Jesus ließ sich im Jordan von Johannes taufen. Nach seiner Auferstehung sagt er zu seinen Jüngern: Geht in alle Welt...Taufet sie auf den Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes…Mt 28,19 Im Gegensatz zu anderen Religionen hat die Taufe für uns Christen einen ganz einmaligen Charakter. Getauft wird man nur einmal im Leben! Fast alle christlichen Konfessionen erkennen die Taufe im Namen des Dreieinigen Gottes und mit Wasser vollzogen untereinander an – ganz egal wie alt der Mensch zu seiner Taufe ist. Nur einige wenige Gruppierungen - z.B. die Baptisten- beharren auf eine Glaubenstaufe und lehnen die Kindertaufe ab. Die Taufe ist seit Jesu Zeiten Symbol der Umkehr: Menschen verlassen den Weg ohne Gott und wenden sich ihm zu. Zugleich macht die Taufe deutlich, dass Gott uns ohne jede Vorbedingung annimmt - deshalb taufen wir in unserer Kirche auch Kinder aus gutem Grund. Taufe ist Neuschöpfung und Wende. Wir dürfen uns „wie neugeboren“ fühlen, und wissen uns mitgenommen auf dem Weg Jesu durch den Tod zum Leben. Gott macht uns selig - nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan haben, sondern nach seiner Barmherzigkeit - durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist (Tit 3,5)– so fasst es der Titusbrief zusammen. Ein paar Tropfen Wasser mit dem Wort der Verheißung verbunden - und alles wird neu, weil Gott untrennbar mit unserem Leben verbunden wird. Ist das nicht wunderbar? Und ein Grund, sich immer wieder an seine Taufe zu erinnern.
Familiengottesdienst mit Tauferinnerung,
15.10.2017, 14.00 Uhr Kreuzkirche

Amtshandlungen

Christliche bestattet wurden:
Gertrud Roschild geb. Senkel im Alter von 85 Jahren am 27. Juni auf dem Köritzer Friedhof
Hilmar Schumann im Alter von 83 Jahren am 7. Juli auf dem Neustädter Friedhof
Angelika Zander geb. Lommert im Alter von 73 Jahren am 9. Sept. auf dem Neustädter Friedhof
Liesbeth Kalkbrenner geb. Achenbach, verw. Dorau im Alter von 90 Jahren am 11. Sept. auf dem Kampehler Friedhof
Eiserne Hochzeit feierten:
Marie-Luise geb. Vollack und Gerhard Störing aus Köritz am 5. Juli in der Köritzer Kirche
Diamantene Hochzeit feierten:
Brigitte geb. Steikelt und Peter Oelrich aus Köritz am 26. Aug. auf Insel Rügen
Gottesdienste zur Eheschließung feierten:
Anna geb. Krauleidies und Florian Dommenz aus Berlin am 16. Juni in der Kreuzkirche Neustadt
Marleen Streese und Heiko geb. Molsig aus Röversagen am 5. Aug. in der Kreuzkirche

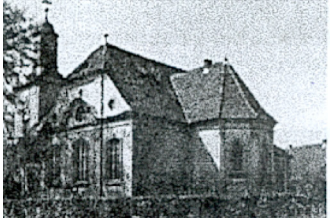
Kummer, sei lahm!
Sorge, sei blind!
Es lebe das Geburtstagskind!

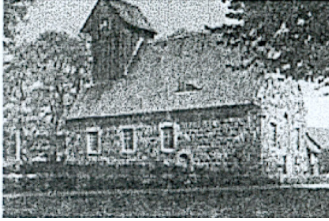
Theodor Fontane

Gottes Segen allen Geburtstagskindern, die in den nächsten Wochen ein neues Lebensjahr beginnen.

Die EINLADUNG – und ihre Austräger

Im Juli haben sich die Austeiler unseres Gemeindebriefes „Die Einladung“ erstmalig gemeinsam im Pfarrgarten getroffen und untereinander kennengelernt. Wir haben die 19 Helferinnen und Helfer zu Kaffee, Kuchen und schmackhafter Bowle eingeladen, um ihnen zu danken, dass Sie zu jeder Jahreszeit an alle 1600 Haushalte in unserem Ort unsere „Einladung“ ehrenamtlich verteilen. Einige von ihnen sind von Anfang an, seit 2005, dabei. Damals hat Pfarrer Wolf Fröhling das Druckoriginal noch nach Kyritz gebracht. Ein Termin musste eingehalten werden, weil viele Pfarrämter zur selben Zeit kopieren wollten. Alle vier Blätter wurden beidseitig in der Superintendentur kopiert und von ihm in Kartons zurück in die Kirche geliefert. Das waren 6000 Blatt Papier. Dort saßen viele Frauen am Start und haben stundenlang gefaltet. Anschließend ging die Verteilung los. Mittlerweile erscheint der Gemeindebrief viermal im Jahr, wird digital über den Computer versandt und in Hunderter-Paketen an uns geliefert. Die Erstellung ist jedoch genauso aufwendig geblieben, so dass die Redaktion, besonders unser Grafiker Axel Reich so manchen Abend bis nach Mitternacht daran sitzt, um eine pünktliche Erscheinung zu realisieren. Sehr gern nehmen wir nun Ihre Wünsche oder Kritik zu unserer „Einladung“ entgegen oder Sie melden sich, wenn Sie bei der Verteilung in Ihrer Straße viermal im Jahr helfen möchten.





Veranstaltungen in unseren Kirchengemeinden

Änderungen werden in den Schaukästen veröffentlicht!

Vorschulchristenlehre
s. Aushang in den Kitas Spiegelberg und Köritz

Christenlehre
montags 2. + 5. Klasse
dienstags 1., 3.+ 4., 6. Klasse

Neue 7. Klasse
Elternabend Köritzer Kirche, s. Aushang /Einladung kommt

Konfirmandenunterricht
Klasse 7: 28.9./12.10./9.11./30.11.
Samstag 7.10. Fahrt nach Potsdam
Klasse 8: 21.9./5.10./16.11./ 7.12.

Junge Gemeinde
nach Absprache

Bibel zum Feierabend
11.9.,9.10., 6.11., 4.12.

Männerabend
Montag, 19.00 Uhr Kirche zu Köritz:
18.9.17; 16.10.17 (Grätz)

Klön- und Spielenachmittag
Gemeindehaus
mittwochs um 14.30 Uhr
2. + 16. 9 / 7. + 21. 10. / 4. + 25. 11.

Seniorennachmittag
11.10.17 Gemeindehaus Neustadt/
15.11. Köritz/13.12. Gemeindehaus Neustadt

Kirchenchor
Köritzer Kirche, mittwochs, 19.00 Uhr

Bibelstunde der landeskirchlichen Gemeinschaft
dienstags Gemeindehaus Neustadt
18 Uhr im Dosseblick um 15.30 Uhr
29.9./27.10./24.11.

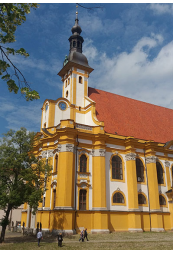
Gottesdienst im Seniorenheim „Dosseblick“
Montag, 15.30: 25.9.,23.10., 27.11.,11.12.

GKR
Mittwoch, 20.9.17, 19.00 Uhr
Gemeindehaus Neustadt
Ältestentag am 21.10.17

MARTINSFEST

am Freitag, den 10.11.2017,
Beginn um 16.30 Uhr in der Kreuzkirche, Anspiel zur Martinsgeschichte, Laternenumzug mit Martinspferd, Andacht in der Herz Jesu-Kirche am Kloster, Lagerfeuer

Unter Männern



In den Pfarrsprengeln Sieversdorf, Neustadt und Segeletz gibt es monatliche Zusammenkünfte der Männer in den jeweiligen Kirchen. Dabei wird nicht nur kräftig diskutiert. Gerne geht es auch gemeinsam auf Reisen. Dann sind die Frauen auch dabei. So hat sich dieses Jahr eine 30-köpfige Gruppe aus verschiedenen Orten gefunden, um das Ziel Kloster Neuzelle anzufahren.
Über Neuzelle wird derzeit viel berichtet, da sich dort wieder Mönche des uralten Zisterzienserordens ansiedeln. Aber nicht allein deshalb ist Neuzelle einen Besuch wert.
Der Busfahrer der Fa. Schröder- Reisen brachte uns souverän an das Ziel.
Und dann ging es los: Die katholische Schlosskirche St. Marien, die Kloster-Brauerei und die Gastwirtschaft liegen so dicht beieinander, dass wirklich jeder Mitfahrer Schritt halten konnte. Zu Beginn ging es in die Schlosskirche, in der wir eine beeindruckende Führung vom katholischen Pfarrer erhielten. Anschließend zur Brauerei. Dort erhielt unsere Gruppe eine Führung mit Verkostung. So war es möglich, schon vor dem Mittag ein kühles Bier zu trinken. Beim nächsten Männerabend am 18. September in Köritz steht schon ein Kasten vom „Schwarzen Abt“ für die Herren parat.
In der Klosterklause aßen wir Mittag. Haben Sie schon einmal Schweinbraten in Biersoße gegessen? Lecker!
Nun stand doch noch etwas Bewegung an. Ein geführter Rundgang durch die Klosteranlage mit ev. Kreuzkirche, Gartenterrasse und Kreuzgang. Auf dem Heimweg wollten einige Mitfahrer die Grenze an der Oder besichtigen, an der auch die Hochwassermarkierung aus vergangenen Jahren sichtbar ist. Unser Busfahrer machte es möglich. Wir können nur sagen: Organisiert von Schröder- Reisen und gemanagt vom Busfahrer, begleitet von Pfarrer Haake, ein wirklich gelungener Tag bei herrlichem Sonnenschein mit netten Begegnungen der Kirchenmitglieder über den Ortsgrenzen hinaus.

Dorit Geu, Mitreisende

„Der Luthereffekt“ - eine Ausstellung in Berlin

Dieses Jahr „Luthert“ es wirklich überall. Begeisterte Besucher erzählten in diesem Zusammenhang auch über die Ausstellung „Der Luther-Effekt“ im Martin-Gropius-Bau in Berlin. Anlässlich des 500. Reformationsjubiläums lädt das Deutsche Historische Museum zu einer Weltzeitreise ein, die durch fünf Jahrhunderte und über vier Kontinente führt. Im August machte sich eine 10-köpfige Gruppe mit der Bahn auf den Weg nach Berlin zum Potsdamer Platz. Von dort aus ist das Museum ruckzuck zu Fuß zu erreichen. Jeder der mochte, bekam kostenlos einen Multimedia-Guide oder er nahm das Begleitheft zur Ausstellung – 500 Jahre Protestantismus in der Welt – mit auf seinen Weg durch die Ausstellung. Im eigenen Rhythmus konnten wir uns über die Themen Reformation und die Auswirkung in den Ländern USA, Korea, Schweden und Tansania informieren. Als erste Ausstellung zeigt der „Luthereffekt“ die Vielfalt und Wirkungsgeschichte, aber auch die Konfliktpotenziale des Protestantismus in der Welt. Das Museum präsentiert die Ausstellung auf rund 3.000 qm und trägt hierfür herausragende Exponate von nationalen und internationalen Leihgebern zusammen, die vielfach noch nie in Deutschland zu sehen waren. Die Ausstellung gibt einen spannenden Einblick in Geschichte und unterschiedliche Ausprägungen des Protestantismus in den genannten Ländern. So lässt sich gut nachvollziehen, wie unterschiedlich Glauben je nach eigener Tradition gelebt wird. Nutzen Sie die Möglichkeit für einen Besuch noch bis zum 5. Nov. diesen Jahres.

Dorit Geu

Sommer. Ferien – SINGERÜSTE!!!

Gleich am ersten Ferientag trudelten 16 Kinder im Grundschulalter im Köritzer Pfarrhaus ein. Manche Kinder, die schon im letzten Jahr dabei waren, freuten sich schon lange auf die gemeinsame Tage. Andere waren anfangs noch etwas skeptisch. Ohne Eltern schlafen im Pfarrhaus? Allerspätestens am Sonntag bei der Aufführung war aller Kummer verflogen.

Vor einem Jahr wurde zum ersten Mal zur „Singerüste“ ins Pfarrhaus eingeladen. Spiel, Spaß, Gemeinschaft, Kreativität und Musik – das gehört auf jeden Fall zu dieser Kinderfreizeit. Unter fachkundiger Leitung unserer neuen Kantorin Hayan Kim aus Wusterhausen studierten wir miteinander ein Singspiel zur biblischen Geschichte vom Turmbau zu Babel ein. Das Stück erzählt davon, wie sich die Menschen im alten Babylon immer mehr in die Idee hineinsteigern, einen Turm bis in den Himmel zu bauen. Sie wollen die Größten sein. Alle sollen es sehen. Die Welt ringsum, selbst Gott, ist ihnen egal. Sie denken nur an sich und schieben alle Verantwortung für das Leben ringsum von sich. Das konnte nicht gut gehen!

Vor allem für die sechs Kinder aus der ersten Klasse war unser Singspiel eine echte Herausforderung. Die Texte waren anspruchsvoll. Sie mussten viel durch reines Zuhören erlernen. Aber gemeinsam haben wir das bewältigt. Zur biblischen Geschichte gab es eine kleine Rahmenhandlung. Zwei Reporter treffen auf einen Israeliten. Er befürchtet, dass der große Turm von Babel gleich einstürzt. Nach und nach berichtet er den Reportern. Dabei wird die Geschichte musikalisch erzählt. Die Kinder bauten im Takt der Musik einen Turm aus Schuhkartons. Die vielen Kartons schenkte uns Frau Körner vom Schuh- und Sporthaus aus Neustadt. Die Kostüme für die Aufführung konnten wir aus dem reichen Schatz der Schneiderin U. Taeger zusammenstellen. Vielen Dank an dieser Stelle allen Unterstützern. Dazu zählen auch die Muttis und Menschen aus der Kirchengemeinde.

Natürlich wurde nicht nur „gepaukt“. Wir hatten auch reichlich Zeit für Spiel und Pause. Das Wusterhausener Schwimmbad wurde erobert, die Pferde und Frieda ausgeführt. Reste der Wasserbombenschlacht finden sich immer noch quer über das Grundstück verstreut. Mit Spannung gingen die Kinder auch immer zum Mittagessen zu Scheurells nebenan. Passend zum Thema wurde das Essen „aufgetürmt“. So gab es einen Turm aus Eierkuchen (mit Feuerwerk!), aus Nudeln und einen „Fischbuergerturm“. Viel Spaß hatten die Kinder auch bei der Morgenandacht. Angelehnt an unser biblisches Thema spielten Marvin Lindner und D. Geu das Märchen „Vom Fischer und seiner Frau“. Dazu wechselte die Fischersfrau in Windeseile die Kostüme - sehr zur Freude der Kinder. Tolle Spielideen brachte vor allem unsere Katechetin M. Spitzner ein. Nach dem Abendliedersingen wurde noch eine Geschichte am Bett erzählt.

Dann war Nachtruhe angesagt.

Am Sonntag wurde unser Singspiel im Gottesdienst aufgeführt. Was für eine Aufregung! Für die Kinder war es besonders wichtig, dass ihre Familien gekommen waren. Nach einer gelungenen Aufführung brachen lauter glückliche Kinder auf in die nächsten Wochen ihrer großen Sommerferien. Und viele fragten: Ist nächstes Jahr wieder Singerüste? Na klar! Vom 5.7.-8.7.2018. Wir freuen uns schon drauf.

Das Team der Kindersingerüste

Unsere Gottesdienste

** mit Abendmahl*

15. So.n. Trinitatis, 24.9.	10 Uhr	Jubelkonfirmation Köritz
1.10.17, Erntedanksonntag	10 Uhr	Kreuzkirche mit Kitachor
	14 Uhr	Köritz mit Kitachor
17. So. n. Trinitatis, 8.10.	10 Uhr	Kampehl mit Kirchenchor, Erntedank*
18. So. n. Trinitatis, 15.10.	14 Uhr	Kreuzkirche, Tauferinnerung mit Gemeindefest
	16 Uhr	Lesung: Pony Pedro
19. So. n. Trinitatis, 22.10.	10 Uhr	Köritz, mit Taufe
20. So. nach Trinitatis, 28.10.		Gottesdienst in der Region
Reformationstag, 31.10.17:	16 Uhr	regional in Wusterhausen, mit Chören, im Anschluss Lagerfeuer und Imbiss rund um die Kirche
21. So. n. Trinitatis, 5.11.	10 Uhr 30	Gottesdienst im Arboretum in Dreetz
Drittletzter So. im Kirchen-	8 Uhr 30	Kampehl
jahr, 12.11.	10 Uhr	Köritz
	17 Uhr	Kreuzkirche Gospelkonzert

Vorletzter So. im Kirchen-	10 Uhr	Kreuzkirche
jahr, 19.11.	14 Uhr	Andacht auf dem Friedhof Köritz
Volkstrauertag:	19 Uhr	Köritz
Buß- und Bettag, 22.11.	8 Uhr 30	Kampehl*
Ewigkeitssonntag, 26.11.	10 Uhr	Kreuzkirche*
	14 Uhr	Köritz*
1. Advent, 3.12.	10 Uhr	Kreuzkirche Familiengottesdienst mit KITA Chor

Adieu

Ich hatte das Glück, in der Kindheit und Jugendzeit fast täglich ein kleines Abschiedsritual zu erleben. Meine Mutter war fest überzeugt: Ihren Kindern tue es gut, wenn sie uns vom Balkon aus nachwinkt. So drehte ich mich winkend um, auf dem Weg zur Schule oder auch nachmittags unterwegs zum Spielen oder Einkaufen. Das Winken war Tradition geworden, aber es war keine leere Geste, sondern Ausdruck der Verbundenheit. „Das Winken, diese sanfte Handbewegung, überwindet nochmal den Abstand", sagte meine Mutter. „Wenn zwei Hände sich noch suchen und berühren wollen, entsteht eine Bewegtheit, etwas Lebendiges. Aber sofort müssen wir es akzeptieren, dass wir uns schließlich aus den Augen verlieren. Wir müssen unseren Weg weitergehen, allein oder mit anderen."

Christian Modehn

(Quelle: Vom Anfang im Ende. Ein Trostbuch für Tage in Moll, Andere Zeiten E. V.)

„Adieu" sagen. Abschied nehmen. Schon im ganz normalen Alltag geschieht das immer und immer wieder. Beim aus dem Haus gehen, beim Start in den Urlaub oder vor dem Umzug ins neue Zuhause. Manchmal fällt Abschied leicht, manchmal gar nicht. Jeder Abschied ist anders. Manche sind besonders schwer. Vor allem dann, wenn ein Mensch gestorben ist. Es ist noch nicht lange her, da begriffen die Kinder von klein auf, dass auch solches Abschiednehmen zum Leben gehört. Die Oma starb Zuhause. Zur Beerdigung des Nachbarn ging natürlich einer aus der Familie mit. Wenigstens eine Beileidskarte wurde geschrieben. Zum Abschied gehörten bestimmte Rituale, die von der Gemeinschaft akzeptiert und weitergegeben wurden und den Trauernden Orientierung und Stütze waren. Viele dieser vertrauten Traditionen geraten zunehmend in Vergessenheit. Und so mancher Mensch steht vor einem schier unbezwingbaren Berg, wenn es dann plötzlich heißt, den Abschied von einem Verstorbenen aushalten und auch noch gestalten zu müssen. Wie gut , dabei Hilfe zu erfahren. Nicht nur Bestatter haben sich darauf spezialisiert. Seit Jahrhunderten bieten unsere Kirchengemeinden Hilfe und Begleitung für diesen so schweren Weg an. Und das nicht nur am Tag der Beerdigung. Jedes Jahr zum Ewigkeitssonntag wird Trauer in ein gemeinsames Ritual gefasst. Die Traurigkeit des Einzelnen, die Erinnerung an die Verstorbenen, ist im Mitfühlen und Mitbeten der Gemeinde aufgehoben. Für viele ist das eine sehr wohltuende Erfahrung.
Deshalb laden wir auch in diesem Jahr wieder ein, der Verstorbenen zu gedenken und uns Gottes Trost zusprechen zu lassen.

Gottesdienste zum Ewigkeitssonntag, 26.11.2017, in unseren Gemeinden:

8.30 Kirche zu Kampehl*
10.00 Kreuzkirche*
14.00 Kirche zu Köritz*

Ökumenische FriedensDekade

In vielen Gemeinden unserer Landeskirche hat die ökumenische Friedensdekade eine lange Tradition. In den 10 Tagen vor dem Buß- und Bettag (12.-22.11.2017) treffen sich Menschen, Christen wie Nichtchristen, um miteinander ins Gespräch zu kommen und für Frieden und Gerechtigkeit auf Erden zu beten.
Wer möchte, ist eingeladen, die Anliegen der Friedensdekade durch sein Gebet mitzutragen. Allen, denen eigene Worte fehlen, sei dies Friedensgebet ans Herz gelegt:
Am 18.09.2010, anlässlich der Feierlichkeiten zum 30-jährigen Bestehen der Ökumenischen FriedensDekade im Augustinerkloster in Erfurt, beendete Frau Bärbel Wartenberg-Potter (Bischöfin em. Lübeck) ihre damalige Ansprache mit folgendem Gebet:

Mit Franz von Assisi beten wir heute:

Gott, mache mich zum Werkzeug deines Friedens
Dass ich besser lerne was dem Frieden dient
dass ich mutig bin – wo der Stammtisch spricht
dass ich einfach lebe – wo Verschwendung herrscht
dass ich Demut lerne – ein Geschöpf mit allen
dass ich mich entrüste – wo das Leben leidet.
Gott, mache mich zum Werkzeug deines Friedens
Dass ich demütig bezeuge – nicht im Mittelpunkt,
nicht Hauptsache, Herrscher und Verfüger
im Universum zu sein.
Dass ich DICH, Gott, ehre, verstehe, in mir leben lasse
DU BIST DA befähigend, schaffend, stärkend
Quelle des Lebens
Dass ich Tiere, Pflanzen, Elemente
als deine Boten, als dein Gewand zu sehen lerne.
Gott, mache micht zum Werkzeug deines Friedens,
Frieden auf Erden und Frieden mit der Erde.

Amen.

Ein freier Mensch darf wählen!

Die erste Wahl, zu der ich berechtigt war, fand noch zu DDR-Zeiten statt. Die Wahlbeteiligung damals ging nahe an 100%. Ganz freiwillig war für viele der Gang zur Wahlurne allerdings nicht. Und so mancher dachte bei sich: Das ist sowieso keine richtige Wahl. Trotzdem nahm man in der Regel daran teil.
In diesem Monat steht wieder eine Wahl an. Viele verschiedene Parteien werben um unsere Stimmen. Die Vielfalt zu überschauen, sich eine eigene Meinung zu bilden - das verlangt schon einige Aufmerksamkeit. Von manchen Mitbürgern höre ich: „Was soll ich da hingehen?“, „Es ändert ja doch nichts.“. Ist das wirklich so? Es ist noch nicht lange her, dass unsere Vorfahren die Wahlfreiheit hart erkämpft haben. Wissen wir dieses Gut noch zu schätzen?

Aus einem gemeinsamen Aufruf des Ratsvorsitzenden der EKD, Heinrich Bedford-Strohm, und des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx zur Bundestagswahl am 24. September 2017

„Wir haben die Wahl“

Demokratie stärken durch Beteiligung und Respekt

„Am 24.September wird der Deutsche Bundestag neu gewählt. Als christliche Kirchen sehen wir uns in der Mitverantwortung für unser Gemeinwesen. Wir bitten die Bürgerinnen und Bürger, den politischen Weg unseres Landes aktiv mitzugestalten. Der erste und wichtigste Schritt dazu ist, sich über die anstehenden Entscheidungen ein eigenes verantwortliches Urteil zu bilden und das Wahlrecht auszuüben. Die Demokratie lebt durch die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Je höher die Wahlbeteiligung ist, umso stabiler ist das Mandat derjenigen, die Verantwortung für das Gemeinwesen übernehmen. …

Den Wandel gestalten

Die Abgeordneten des Parlaments und die neue Bundesregierung werden vor großen Aufgaben stehen. Es gilt, Freiheit und Frieden, Wohlstand, Zusammenhalt und Vielfalt zu bewahren und gleichzeitig der weltweiten Verantwortung unseres Landes gerecht zu werden. Wirtschaftlich ist Deutschland sehr erfolgreich. Der schnelle und weltumspannende Wandel unserer Lebensumstände aber fordert uns heraus. Viele Menschen kommen in unser Land, um Schutz vor Krieg und Verfolgung zu finden. Andere kommen auf der Suche nach Arbeit und einem gesicherten Leben. Dies macht unser Land bunter und vielfältiger, stellt uns aber auch vor Herausforderungen. Denn umso dringlicher stellt sich die Frage nach dem, was unsere Gesellschaft zusammenhält. Die Demokratie braucht die lebendige Auseinandersetzung und sie bedarf der Verständigung über die gemeinsamen Grundlagen unseres Zusammenlebens.
Wir bitten die Bürgerinnen und Bürger in ihren Wahlentscheidungen zu bedenken, welche politischen Positionen und Kräfte unser Gemeinwesen stärken und unser Zusammenleben fördern. Wir möchten besonders auf drei politische Aufgaben hinweisen.
Demokratische Streitkultur- Respektvolle Auseinandersetzung

In den vergangenen Jahren haben wir erlebt, wie m die Fragen von Globalisierung, Zuwanderung und Gerechtigkeit erbittert gestritten wurde. Neue politische Kräfte haben sich etabliert. Manchmal stehen sich Standpunkte unversöhnlich gegenüber. Von den Hasskommentaren im Internet bis zur Ausübung von physischer Gewalt ist der Weg manchmal nicht weit. Wir dorfern alle, die sich an politischen Debatten beteiligen, dazu auf, dies hörbereit und respektvoll, friedlich und gewaltfrei zu tun.

Keine Ausgrenzung

Den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zu stärken, bedeutet auch, niemanden wegen seines Glaubens, seiner Hautfarbe, seiner geschlechtlichen Orientierung oder wegen seiner Volkszugehörigkeit abzuwerten und auszugrenzen. Nach unserer Überzeugung ist jeder Mensch als einzigartiges Geschöpf Gottes mit unveräußerlicher Menschenwürde ausgestattet und Träger der universalen und unteilbaren Menschenrechte. Für die Wahrung dieser Rechte tragen wir Verantwortung. Unser Land muss weltoffen bleiben und weiter Verantwortung übernehmen für die Schwächsten und Verwundbarsten.
Den europäischen Zusammenhalt und eine internationale Friedensordnung stärken
Unser Land muss seinen Platz in einer Welt finden, die erheblich unsicherer geworden ist. An den Grenzen Europas finden zahlreiche Konflikte statt. Die europäische Einigung muss als kostbares Gut bewahrt und mit neuer Dynamik fortgeführt werden, anstatt in nationalen Egoismus zurückzufallen. Wir verkennen nicht die komplexen Herausforderungen in Europa … Wir bitten aber die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes, den Prozess der europäischen Einigung weiter zu unterstützen. Nur ein einiges Europa ist der Garant für Frieden und Freiheit auf unserem Kontinent …
Als Kirchen, Christinnen und Christen vertrauen wir auf den Schutz und Beistand Gottes und stehen ein für den Dialog und das friedliche Zusammenleben von Menschen aller Religionen und Weltanschauungen. Darum bitten wir noch einmal, durch Teilnahme an den Bundestagswahlen die Demokratie in unserem Land zu stärken.“

Erwin Strittmatter

ausgewählt und gelesen
von Antje und Martin Schneider
musikalisch kommentiert von
Angela Maria Stoll am Klavier

Wann? am 15.10.2017,16.00
Wo? Kreuzkirche Neustadt (Dosse).
Kosten? Eintritt frei. Spende erbeten. . . . . .

Ätsch! – Wir waren dabei

Eine kleine, tapfere Gruppe machte sich auch in diesem Jahr auf, um den Annenpfad bei Heiligengrabe entlang zu pilgern. Nach einer kurzen Andacht im Klosterstift, mit einem Segensspruch beschenkt, machten wir uns noch bei Regen auf den Weg. Der Himmel meinte es dann ganz schnell gut mit uns. Die Sonne kam hervor. Ganz entspannt liefen wir den abwechslungsreichen, sehr gut beschilderten Annenpfad über Wilmersdorf bis hin in die alte Pilgerkirche in Alt-Krüssow.
Die heilige Anna war im Spätmittelalter eine der beliebtesten Heiligen. Der Legende nach ist sie die Mutter der Maria und damit die Großmutter von Jesus. Angeblich wurde in Alt Krüssow ein Rock der Heiligen Anna aufbewahrt, der rasch Ziel einer aufblühenden Pilgertradition wurde. Mit der Reformation verloren die Wallfahrtsorte auch in der Prignitz ihre Bedeutung. Die aufwändige Kirche mit ihrer kostbaren Ausstattung blieb erhalten.
Thematisch unterlegt war unser kleiner Pilgergang in diesem Jahr mit Geschichten aus dem Leben von Frauen der Reformationszeit. Unter welchen Bedingungen lebten sie? Welche Rolle spielten sie in der Reformationsgeschichte? Was ist von ihnen überliefert? Wir hörten z.B. von Katharina Jonas. Sie starb bei der Geburt Ihres 13. Kindes und bat Ihren Mann auf dem Sterbebett um Verzeihung, weil sie ihm keine weiteren Kinder schenken konnte. Wir sangen eins der ersten evangelischen Lieder, das von einer Frau geschrieben wurde. Elisabeth Cruciger dichtete unser Gesangbuchlied: Herr Christ, der einig Gotts Sohn. Wir erfuhren von Barbara Cranach, die ihr Mann Lukas Cranach, auf dem Altarbild der Stadtkirche in Wittenberg auf sehr eigene Weise verewigte. Sie hatte Katharina von Bora, später - Luthers Frau, aufgenommen, als sie aus dem Kloster geflohen war. Von ihr lernte Katharina wirtschaften. Zu guter Letzt hörten wir noch von Katharina Zell. Sie war mit einem Reformator in Straßburg verheiratet. Sie verfasste eigenständige reformatorische Schriften, entfaltete auch breite soziale Aktivitäten. Zum Beispiel sorgte sie für die seelsorgerliche Betreuung der Menschen im Blatternhaus. Ganz offen vertrat sie ihre Meinung. So machte sie sich auch gegen die Ausgrenzung der „armen Taufbrüder“ stark. Und sie traute sich, wovon viele Frauen damals nur zu träumen wagten: sie predigte! Sie hielt die Predigt zur Beerdigung ihres Mannes.

Nach 10 km gemeinsamen Weges beendeten wir unseren kleinen Pilgergang in der Kirche zu Alt- Krüssow. Reich beschenkt mit den Eindrücken von Weg und Thema. Im nächsten Jahr geht es wieder los. Vielleicht sind Sie dann auch mit dabei?

Ihre Pfarrerin Anja Grätz

Das Elisabethstift stellt ein:

Pädagogische Fachkräfte (w/m),
Pädagogen (w/m),
Erzieher (w/m) und Teamleiter (w/m)

für Jugendliche im Übergang von Schule zu Beruf, ab 12 Jahren
in **Bantikow/Ostprignitz**

Sie wollen sich neu orientieren und suchen interessante Herausforderungen? Sie haben ein Faible für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen und wollen Ihren Arbeitsplatz aktiv mitgestalten? Sie haben Lust, sich mit der Existenziellen Pädagogik auseinander zu setzen und diese mit uns gemeinsam zu lernen und zu üben? Dann sind Sie bei uns richtig!

Wir bieten Ihnen Raum zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung, die Zusammenarbeit in einem kompetenten und engagierten Team sowie eine Anstellung mit tariflicher Bezahlung (nach AVR des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz e.V.), Zuschläge für Kinder und vermögenswirksame Leistungen, eine zusätzliche Altersabsicherung durch den Arbeitgeber (EZVK) und zusätzlichen Mehrurlaub über die gesetzlichen Vorgaben hinaus.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: **www.elisabethstift-berlin.de**

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an: bewerbung@elisabethstift-berlin.de oder an das Elisabethstift, z.Hd. Herr Wegner, Berliner Str. 118, 13467 Berlin.

Die Jugendlichen freuen sich auf Sie!

Elisabethstift
Jugendhilfe im Diakonischen Werk

Hilfreiche Kontakt-Telefonnummern

Gemeindebüro der Kirchengemeinden Neustadt (Dosse), Kampehl und Köritz:
Pfarramtssekretärin Dorit Geu: Tel./Fax: 033970-13265/ 14130

Pfarrerin Anja Grätz, 033970-14129

Jugendmitarbeiter des Kirchenkreises Marko Geitz, Tel. 0178-2392176

Katechetin Marie Spitzner 033870-51542

Telefonseelsorge (gebührenfrei): 0800-111 01- 11/ -22
Kindernottelefon: 0800-111 03 33

Superintendentur Perleberg, Kirchplatz 6 03876-3068130

Notfallseelsorge Pfr. Stefan Baier: 033844-75186
0172-3052071

Frauenhaus Neuruppin und
Beratungsstelle: 03391-2303

Revierpolizei Neustadt
Bahnhofstraße 76: 033970-517751
Sprechzeiten Dienstag 14 – 18 Uhr, Donnerstag 9 – 12 Uhr

Jugendamt-Notruf: 0172-3290544

Selbsthilfegruppe Verwaiste Eltern
(Melanie Wittkopf): 033971-87057

Einladung

Wir wollen den Weihnachtsbaum an der Köritzer Kirche gemeinsam mit Ihnen schmücken.
Dazu laden sie der Feuerwehrverein und die Kirche Köritz herzlich zum **1. Advent (03. Dezember)** ein.
Ab 15:00 Uhr werden die Kinder der Neustädter Kitas ihre selbst gebastelten „Geschenkpakete“ am Baum befestigen.
Zur selben Zeit wird in der Kirche ein Adventsliedersingen veranstaltet, an dem sich alle gerne beteiligen können.
Aber auch für das leibliche Wohl wird gesorgt.
Es gibt Bratwurst vom Grill und Glühwein für dieErwachsenen und für die Kinder Stockbrot und Kinderpunsch.

IMPRESSUM
„Die Einladung“ ist der Gemeindebrief des Evangelischen Pfarrsprengels Neustadt-Köritz.
Herausgeber: Gemeindekirchenräte Köritz-Kampehl und Neustadt.
Redaktion: Anja Grätz (Schriftleiterin), Axel Reich und Dorit Geu
„Die Einladung“ erscheint viermal pro Jahr
Redaktionsschluß Nr. 72 Dezember 2017 bis Februar 2018 am 19. November 2017.
Druck: Druckhaus Harms e.K., Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gross Oesingen.
Anschrift: Schulstraße 3, 16845 Neustadt (Dosse) Tel./Fax: 033970 13265/ 14130.
E-mail: Pfarramt.Koeritz@web.de; Pfarreringraetz@web.de;

inspired!
Gospel Berlin

inspired! Gospel Berlin unter der Leitung von Rebecca Tjimbawe singt moderne englischsprachige Gospelkompositionen, sowohl mit Begleitung durch Klavier und Percussion, als auch a cappella. inspired! tritt in Konzerten und bei Festivals, in Gottesdiensten und bei weiteren Veranstaltungen auf.
Der Gospelchor wurde 2011 gegründet und ist seither innerhalb Berlins und deutschlandweit musikalisch unterwegs. Im Frühjahr 2017 ging inspired! zudem erstmals auf Auslandsreise zu einer Chorbegegnung mit gemeinsamem Konzert in Stockholm.
Der Chor ist eines der Musikensembles an der Kaiser-Wilhelm- Gedächtniskirche in Berlin und wird von dem eigenständigen gemeinnützigen Verein inspired! Gospel e.V. getragen.

Weitere Informationen unter

www.inspired-berlin.de und www.facebook.com/inspiredgospel.

12.11.2017 17.00 Uhr Kreuzkirche.

Eintritt frei. Spende erbeten.

Foto: Andreas Krause